

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserationspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Bg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 228.

Sonntag den 30. September.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

In Sachen, betreffend den Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Marktsandstadt nach Teuchern Seitens des Staates habe ich Termin auf **Freitag den 5. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr**, im Gasthose zum Goldenen Löwen in Lützen anberaumt.

Zu demselben lade ich alle diejenigen Kreisangehörigen ein, welche ein Interesse an dem Zustandekommen der qu. Bahn haben und dasselbe namentlich durch einen Beitrag zu bethätigen beabsichtigen.

Merseburg, den 24. September 1883.

Der königliche Landrath. v. Hellendorff.

Der Minister des Innern hat mittelst Verfügung vom 29. August cr. dem Komitee für den Pferdemarkt zu Znojwrazlaw die Erlaubniß erteilt, bei Gelegenheit des im April k. J. daselbst abzuhaltenden Pferdemarktes eine öffentliche Verloofung von Equipagen, Reit- und Wagenpferden, sowie von Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien zu veranstalten und die betreffenden Loose, deren Preis auf 3 Mark pro Stück festgesetzt ist, im ganzen Bereiche der Monarchie zu verreiben.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, eruche ich die Polizeibehörden des Kreises, dafür Sorge zu tragen, daß dem Vertriebe der Loose kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

Merseburg, den 26. September 1883.

Der königliche Landrath. v. Hellendorff.

Bekanntmachung. Die Ortsrichter der rentenbankrentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreisfassen-Bezirks werden aufgefordert:

- 1) die Rentenstammlisten und
- 2) die dem Ortsvorsteher abzufordernden Rentenbankrenten

Heberollen zur Feststellung für das Etatsjahr 1884/85 bis **spätestens zum 1. November d. J.** bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumnigen an die unterzeichnete Kasse einzureichen.

Die §§ 17—20 der Rentenbank-Instruktion vom 13. März 1851, nach welchen von den Ortsvorstehern bei jeder stattgehabten Besitzveränderung rentenpflichtiger Grundstücke ein Umschreibungs-Protokoll an die unterzeichnete Kasse einzureichen war, werden dahin modifiziert, daß es künftig der Einreichung von Umschreibungs-Protokollen nur noch in solchen Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der veräußerten Grundstücke im Grundbuche **nicht** eingetragen steht.

Die Einreichung qu. Umschreibungs-Protokolle ist ebenfalls bis zu oben genannten Termine zu bewirken, und werden Formulare dazu nach wie vor auf Erfordern von der unterzeichneten Kasse verabfolgt.

Merseburg, den 25. September 1883.

Königliche Kreisassse. Naumann.

Bekanntmachung. Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1884 ein

bisher betriebenes **Hausgewerbe** fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie Diejenigen, welche **Legitimationskarten** zum Aufsuchen von Waarenbestellungen zc. zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **20. Oktober cr.** im hiesigen Polizeibureau **persönlich unter Vorlegung des leztjährigen Gewerbescheines zc.** zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bezw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 20. September 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Redaktioneller Theil.

Wochenchau.

Merseburg, 29. September 1883.

Einen würdigen Abschluß haben die Manöverreisen des Kaisers gefunden mit der am Freitag Mittag stattgehabten feierlichen Enthüllung des Niederalbdenkmals, dieses Nationalmonuments, das am hohen Ufer des Rheines errichtet ist zur Erinnerung an die einmüthige Erhebung des ganzen deutschen Volkes im Jahre 1870, als es galt, die Schmach abzuwaschen, mit welcher Napoleon III. Deutschlands Ehre besetzt! Hoch aufgerichtet, in der erhobenen rechten Hand die Kaiserkrone, die stolze Er rungenschaft jener wahrhaft großen Zeit, das lorbeerumwundene Schwert am Knaufe gefaßt, blickt die mächtige Gestalt der Germania, welche das Denkmal krönt, über den Rhein hinweg, nach Frankreich zu, eine treue, ständige Wacht am Rhein, eine feste Mahnung, allezeit bereit zu sein für des Reiches Macht und Herrlichkeit! In Gegenwart des Kaisers, des ruhmreichen Oberfeldherrn des Nationalkrieges, der deutschen Fürsten oder ihrer Vertreter, der Feldherren und Minister fand die Weihe statt, gleichsam eine Beseelung des festen Bundes, welcher am 18. Januar 1871 in Versailles geschlossen wurde, eine lebendige Repräsentation des Glanzes des deutschen Reiches. Was aber die Kaiserin, die durch ihr Leiden verhindert war, der Feier beizuwohnen, ausgesprochen in ihrem Briefe an den Oberpräsidenten Grafen von Eulenburg, das sagt, um das bittet jeder Deutsche an diesem Tage: „Gott segne unser Vaterland!“

Der Schluß der Kaisermanöver in Homburg erfolgte am Mittwoch, und damit auch die Abreise der von fernher erschienenen fremden Gäste, der Könige von Spanien und Serbien. Der sehr ehrenvolle Empfang des jungen Königs Alfonso, seine Ernennung zum Chef eines preussischen Regiments, hat sympathische Zustimmung gefunden, sie beweisen,

daß der König tatsächlich sich zu Deutschlands Kaiser hingezogen fühlt, daß er eine Annäherung an das feste Bündniß Deutschlands und Oesterreichs wünscht. Wie weit dieser Plan zur Vollendung geliehen, entzieht sich jeder Kenntniß, doch ist aus mancherlei Thatfachen ersichtlich, daß der König nicht unbefriedigt vom kaiserlichen Hoflager scheidet. Er begiebt sich über Brüssel nach Paris, von wo er Mitte nächster Woche nach Madrid zurückzukehren gedenkt. In Frankreich spricht man freilich weniger günstig von dem König, man kann es ihm nicht verzeihen, daß er Deutschland so nahe getreten. Von König Milan heißt es, daß er in Berlin dem dorthin für einige Tage von Gastein zurückgekehrten Reichskanzler einen Besuch abzustatten gedenkt, was mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Serbien wohl möglich erscheint.

Der Plan einer Entreeue unseres Kaisers mit dem noch immer in Kopenhagen weilenden Kaiser Alexander ist fallen gelassen worden, indessen sind zwischen den beiden Monarchen freundschaftliche Meinungsaustausche erfolgt, wie denn überhaupt die offiziellen Beziehungen Deutschlands zu Rußland sich in den lezten Wochen wesentlich gebessert haben. Dagegen währt der Zeitungskrieg mit England und indirekt mit Frankreich noch fort. Die Londoner Times scheint es nicht unterlassen zu können, sich an Deutschland zu reiben und es in Konflikt mit Frankreich zu bringen, wofür ihr seitens der „Nordd. Allg. Ztg.“ mehrere ganz gehörige Deutzettel zu Theil wurden. Frankreich gegenüber giebt der Fall Antoine und das Treiben der elzässischen Protestpartei zur Diskussion Anlaß. Die entschieden deutsch-feindliche Agitation wird von Paris aus geleitet und die französische Regierung ist außer Stande, hier entschlossen einzugreifen.

Wiederholt und sehr ausführlich besprochen wurde die Concession des Papstes in der Frage des Dispenses der katholischen Geistlichen vom sogenannten Kultur-examen. Da in verschiedenen preussischen Diözesen die Bischöfe durch Urtheilspruch des kirchlichen Gerichtshofes aus ihren Aemtern entfernt resp. abgesetzt sind, was man in Rom nicht anerkennt, so mußte ein Ausweg getroffen werden, damit für die Geistlichen jener Diözesen der Dispens nachgesucht werden könne. Wie es jetzt heißt, wird der Senior der preussischen Bischöfe, von Kulm, Namens des gesammten Episcopats das bezügliche Gesuch an den Kultusminister richten.

In Frankreich, dessen wir oben schon beim Besuch des Königs Alfonso in Paris erwähnte, steht die Tonkin-Angelegenheit noch immer an der Spitze der Tagesordnung. Die Antwort Chinas auf die französischen Vorschläge soll zwar in Paris eingetroffen sein, aber da Näheres darüber noch nicht bekannt gegeben, so scheint ihr Inhalt nicht gerade übermächtig entgegenkommend zu sein. Die chinesischen Diplomaten

haben die Furcht vor Frankreich einigermaßen verlernt, seitdem die Truppen der Republik in Tonkin wiederholt und sogar empfindlich geschlagen sind. Diese Scharten sollen zwar ausgewetzt werden, aber es werden doch erst die unterwegs befindlichen Verstärkungen erwartet werden müssen. In Paris fand eine größere Versammlung von Royalisten statt, die formell den Grafen von Paris als ihren König anerkannte.

Von seiner Kopenhagener Reise ist Mr. Gladstone nach London zurückgekehrt und wohlbehalten daselbst eingetroffen, obgleich er kurz zuvor einen Drohbrief empfangen. Die englische Presse legt der Reise keine hervorragende politische Bedeutung bei, die sie auch nicht gehabt hat, um so mehr aber feiert man in Rußland diesen Besuch des englischen Premierministers bei dem Czaren. Die Rußen haben nach der in Bulgarien erlittenen Blamage freilich allen Grund, die Thatfache dieses Ministerbesuchs vergessen zu machen und zu bemänteln, aber es gelingt trotz aller großen Worte nicht so recht! Wie sich die Verhältnisse in Serbien in Folge des der Regierung so sehr unangünstigen Wahlausfalls gestalten werden, kann erst der Verlauf der Session der Dumaschima ergeben. Die Regierung soll im Prinzip entschlossen sein, nöthigenfalls Neuwahlanszuschreiben.

Zum Besuch in Wien ist wieder der rumänische Premierminister Bratiano eingetroffen, um bezüglich des Abschlusses der Allianz mit Oesterreich und Deutschland weitere Unterhandlungen zu pflegen. In Pest ist der ungarische Reichstag eröffnet worden, der der ungarischen Regierung nicht gerade leichte Stunden bereiten wird. Die kroatischen Unruhen und die Judenverfolgungen bilden ein sehr bedeutungsvolles Thema, das viele Sünden der Minister aufzählt. Die kroatischen Abgeordneten wollen den Verhandlungen so lange fern bleiben, bis der Ausnahmezustand in ihrem Lande wieder aufgehoben ist.

Telegraphische Nachrichten.

London, 28. September. Die Morningpost erzählt, Ericou habe gestern an die französische Regierung telegraphirt, daß **China die Vorschläge Frankreichs abgelehnt habe.**

London, 28. September. Nach Meldungen aus Dublin circularisirte dort heute früh das Gerücht, daß ein Oranist auf **Parnell geschossen und denselben verwundet habe.** In Dublin herrscht in Folge dessen große Erregung.

London, 28. September. Parnell befindet sich seit acht Tagen in London und reist heute nach Leeds, um der morgen dort stattfindenden Versammlung der internationalen Liga beizuwohnen.

London, 28. September. Das Gerücht von einem Attentate auf Parnell stellt sich als gänzlich unbegründet heraus.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von **S. Wisl.**

(51. Fort.) (Nachdruck verboten.)

Parlowna hatte ein wahres Bedürfnis nach Intrigen und Aufregungen; mit der Zeit hatte der Verstand die Uebermacht über das Herz gewonnen und sie dachte an nichts anderes mehr, als an die Verwirklichung ihrer politischen Pläne.

Zuweilen, wenn ihre Gedanken bei Wladimir weilen, obgleich sie ihn ja aufgegeben, bebte sie zusammen; diese Stasia, so schwach, so schwächlich, sollte den Mann besitzen, aus dem sie ihren Abgott gemacht hatte! In solchen Momenten hatte sie Anfälle von Eifersucht. Sie bekämpfte dieselben rasch, aber sie ließen nichtsdestoweniger tiefen Eindruck bei ihr zurück; sie kam in ihren Ideen stets auf den gleichen Gegenstand zurück und es war auch unter diesem Einfluß, daß sie an Wladimir geschrieben und Serge aufgesucht hatte.

Als am Morgen nach dem Feste bei Stasia Wladimir die Lehrerin besuchte, griff Parlowna zu dem entscheidenden Mittel, welches sie vorbereitet hatte.

„Nun, Wladimir“, sagte sie, „bald wird Stasia Sie lieben, Sie werden sie heirathen, ich sage es Ihnen, ich schwöre es Ihnen. Sind

St. Petersburg, 28. Septbr. Das Journal de St. Petersburg bezeichnet die von Bern aus verbreitete Nachricht, daß der Minister von Giers in Montreux weile, als unbegründet, der Minister habe vielmehr St. Petersburg nicht verlassen.

Kaisertage am Rhein.

Frankfurt a. M., 27. September. Bei dem von der Stadt Frankfurt a. Main im Palmengarten zu Ehren des Kaisers gegebenen Diner am Donnerstag Nachmittag brachte der Oberbürgermeister Dr. Miquel folgenden Toast aus: Wollen Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät allergnädigst zu gestatten geruhen, daß ich im Namen der Bürgerschaft dieser Stadt den tief empfundenen Gefühlen des Dankes und der Freude über die huldvolle Annahme unserer Einladung ehrfurchtsvollen Ausdruck gebe. Wir wagen in derselben ein neues, kostbares Pfand der gnädigen Gesinnungen und der so oft bewiesenen landesväterlichen Huld Euer Majestät zu erblicken. Ueberall jubeln in den deutschen Landen unserm allbereyhten Kaiser treugefinte Herzen entgegen, überall begleiten Bewunderung und Liebe den ruhmgekrönten Helden, den starken Schirmherrn des Friedens, den weisen und gerechten Lenker des durch ihn geeinten deutschen Vaterlandes. Wir feiern heute ein dreifaches Freudenfest, an welchem wir unsern ehrwürdigen Kaiser und König, mit ihm Se. kaiserliche Hoheit den Kronprinzen und höchstbesenen erlauchter Gemahlin, die königlichen Prinzen und so viele edle, auf alle Zeit verbündete deutsche Fürsten am Vorabend eines großen nationalen Gedentages in unseren Mauern mit freudigem Stolz begrüßen dürfen. Dieser Tag wird in den Annalen unserer an deutscher Geschichte so reichen alten Kaiserstadt auf immer unvergessen sein. So erheben wir aus vollem Stolz den Ruf treuer Ergebenheit und Verehrung: „Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch.“ Dreimalige Hochrufe der Festversammlung und der Luth der Musik erschallten durch den Festsaal, dann wurde die Nationalhymne gesungen. Wenige Minuten darauf erhob sich der Kaiser und sprach mit lauter, kräftiger Stimme: „Es freut mich, daß Ich Ihnen Meinen Dank aussprechen kann für die Worte, die Sie im Namen der Stadt gesprochen haben. Sie wissen, daß Ich Frankfurt sehr gern begrüße, als die Stadt, die Ich im Jahre 1813 zum ersten Male besuchte in einer großen und wichtigen Zeit. Die Bestimmungen, die Sie ausgesprochen, habe Ich auch schon in Frankfurt a. M. erlebt; daß Sie Mir treu sind, habe Ich erfahren, und es freut mich, daß Sie es Mir wiederholen, und so trinke Ich auf das Wohl Ihrer Stadt. Es lebe die Stadt Frankfurt a. Main! hoch!“ Endlos Jubel folgte diesen Worten. — Nach dem Besuch

Sie immer noch entschlossen, Ihr Geschick zu erfüllen?“

„Ohne Zweifel!“ antwortete dieser erstaunt. „Wiederholen Sie mir, ich bitte, worüber wir übereingekommen sind.“

„Meiner Treu, handelt es sich nicht darum, Stasia zu heirathen? Nicht wahr? Einmal verheirathet, verfüge ich über das große Vermögen zu Gunsten von Euch Allen, oder vielmehr zur Förderung der guten Sache, und dann auch zu meinem eigenen Besten. Ach, ich vergaß“, sagte er mit einem Lächeln sich verbessernd, „Serge hat mich schwören lassen, Stasia glücklich zu machen.“

„So ist es, Sie haben nichts vergessen. Aber Sie werden auch nicht vergessen, daß ich Ihnen dazu verhalf.“

„Nein! Gewiß nicht.“

„Sie wissen, daß ich Sie liebe?“

„Sie haben es mir gesagt.“

„Welche Gefühle haben Sie für mich?“

„Das ist schwer zu sagen, in Wahrheit, ich weiß es nicht.“

Die Lehrerin erblaute: diese völlige Gleichgültigkeit, diese Ruhe verletzte sie tief.

„Nun, so erfahren Sie denn, Wladimir“, sagte Parlowna, daß Sie mir gehören.“

„Ich gehöre Ihnen?“

„Hören Sie mich an. Ich will offen sein. Ich glaube nicht an Sie; ich glaube an Sie

des Opernhauses, in welchem dem Monarchen begünstigte Ovationen dargebracht wurden, erfolgte die Abreise nach Wiesbaden, wo die Ankunft gegen 1/11 Uhr erfolgte.

Frankfurt a. M., 28. September. Der Prinz von Wales ist heute früh 8 Uhr von Homburg eingetroffen und hat alsbald die Reise nach Kopenhagen via Lübeck fortgesetzt.

Wiesbaden, 28. September. Der Kaiserliche Extrazug ist um 10 Uhr 40 Minuten nach Rüdeshheim abgegangen, wohin die Fürstlichkeiten sich bereits vorher begeben hatten. Der Kaiser, die Kronprinzlichen Herrschaften, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Baden wurden auf der Fahrt zum Bahnhofe von der dicht gedrängten Menge mit brauendenden Hochrufen begrüßt. Das Wetter, welches am Morgen regnerisch war, hat sich aufgehellt.

Rüdeshheim, 28. September. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Die Kriegervereine, von denen 1500 mit 300 Fahnen vertreten sind, beginnen Luftstellung zu nehmen. Der Zubrang von Festtheilnehmern ist ein ganz gewaltiger, jeder ankommende Zug wird von den Bergen mit Böllerschüssen begrüßt. Gegen 20 mit Flaggen und Wimpeln festlich geschmückte Rheindampfer, von Mainz und Koblenz kommende, legen sich der Rheinhalde gegenüber vor Anker. Ueberall herrscht die freudigste Stimmung. (Weiteres siehe nächsten Artikel. D. R.)

Die Einweihung des Niederwald-Denkmal.

Nachdem in der Nacht zum Freitag starker Regen gefallen, klärte sich das Wetter vom frühen Morgen ab auf! Unbeschreiblich ist der Andrang von Menschenmassen, welche der Feier beizuwohnen wollen, alle Wege und Stege sind überfluthet. In Rüdeshheim ist kaum ein Unterkommen zu finden. Die Kriegervereine, Deputationen u. s. w. zogen schon vom frühen Morgen ab den Weg zum Denkmal hinauf und nahmen dort die ihnen angewiesenen Plätze ein. Eine Truppenaufstellung, darunter die Leibcompagnie des 1. Gardebregiments zu Fuß mit ihren historischen Wiedmützen, umgibt den Denkmalplatz. Vor dem Monument erhebt sich das Kaiserzelt. Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz Albrecht, Prinz Luitpold von Bayern, die Staatsminister, das Reichstagspräsidium, die Generalität trafen bereits nach 1/12 Uhr ein und nahmen theils im Kaiserzelt, theils zur Seite Aufstellung. Herrliches Kaiserwetter beleuchtete den Niederwald und den Rheinstrom, auf welchem letzteren etwa dreißig beslagte, mit zahllosen Passagieren besetzte Dampfer ankerten. Endlich gegen 1/4 1 Uhr kündete brauendender Jubelruf das Nahen der höchsten Herrschaften. Um 12 Uhr 15 Minuten war der kaiserliche Extrazug aus Wiesbaden in Rüdeshheim eingetroffen, und wurde dort der

weder als Mann noch als Gläubiger; Sie werden in unsern Händen ein folgsvames Werkzeug sein oder Sie werden gar nicht sein. Was ich jetzt vorschlagen werde, ist zu nehmen oder zu lassen: Sie fassen heute Ihren Entschluß und diesen Abend ist er vollendete Thatfache.“

„Aber wirklich, Sie sprechen mit einer Feierlichkeit, in einem Tone...“

„Ich spreche, wie es recht ist...“

„So lassen Sie hören, um was handelt es sich?“

Wladimir war gelangweilt; er hätte weit fort sein mögen, er hätte viel darum gegeben, in seinem ganzen Leben nichts mehr mit dieser Heze, dieser verdamnten Parlowna, zu thun zu haben. Diese sah ihn fest an und sagte gedehnt:

„Sie müssen mich heirathen!“

„Sie heirathen?“ sagte Wladimir.

Er war sprachlos, vernichtet.

Er hätte Alles können vorhersehen, nur nicht diesen Knalleffect.

„Ja, heirathen! Und ich bin erstaunt, daß auf dem Punkte, Stasia zu heirathen, Sie nicht daran gedacht haben, mir diesen Antrag zu machen. Es wäre natürlich und in der Ordnung gewesen, als Zeichen Ihrer Dankbarkeit und Treue zu der guten Sache. Ich sprach davon mit unsern Freunden, mit Serge; sie riefen mir zu warten, aber Ihr Erstaunen ist mir ein Beweis für das, was ich früher sagte: Sie sind kein Gläubiger.“

(Fortf. f.)

Kaiser vom Regierungspräsidenten von Würmb, Landrath Graf Bernstorff, Stallmeister Gebhardt empfangen. Nach Abschreiten der von 88. Regiment gestellten Ehrenkompagnie erfolgte unter dem Geläute der Kirchenglocken, den Klängen der Nationalhymne und enthusiastischen Jubelrufen die Aufzucht. Im ersten offenen Wagen befanden sich die Großherzogin von Baden, die Kronprinzessin, die Prinzessin Viktoria, im zweiten der König von Sachsen, der Großherzog und Erbprinz von Baden, im dritten der Kaiser und Kronprinz. Unter den Klängen des Kaiser-Wilhelm-Marsches verließ der Kaiser seinen Wagen und trat in das Kaiserzelt, von den bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Der stellvertretende Vorsitzende des Festkomitees Landesdirektor Carotius—Wiesbaden erbat darauf die Genehmigung des Kaisers zum Beginn der Enthüllungsfest und gleich darauf schallte laut und ergreifend das „Nun danket Alle Gott“ durch die Lüfte, von der ganzen Versammlung gesungen. Darauf hielt der Vorsitzende des Festkomitees, Graf zu Eulenburg die Festsprache mit folgenden Worten etwa: „Deutschlands Einigkeit, so halte es im ganzen Vaterlande wieder, als der Sieg erkämpft, das Reich neu erstanden und durch den ruhmvollen Frieden das Erdengewebe neu befestigt war. Das Hochgefühl, welches die Brust jedes Deutschen durchdringt, verlangte einen ebenbürtigen Ausdruck, ein bleibendes Zeichen des Dankes und der Freude, ein Vermächtnis an die Zukunft. Deutschlands Erhebung durch Krieges- und Friedensthat, durch Waffenfriede und politische Wiedergeburt, seine Einigung, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, das soll durch ein Nationaldenkmal gemeinsam geehrt und verherrlicht werden. Dasselbe darf nur da seinen Platz finden, wo beim Ausbruch des Krieges des deutschen Volkes Zorn und seine Begeisterung in unüberstehlichem Strome sich ergossen, wo Deutschlands Macht war, aus Deutschlands Ehrendenkmal sich erheben. Mit seinem Volke fühlend gab der Kaiser dem Gedanken Beifall und zündend gewann er die Herzen und Geister.“ Nachdem Redner über die Ausführung des Baues berichtet, fuhr er fort: „Mit freudig bewegtem Herzen dürfen wir von dem Denkmal, wie von den Nationalerrungenschaften, welche es feiert, sagen, daß nächst Gott Ew. Majestät das Werk sein Vollbringen verdankt. An jenem Tage, da der Rheinung der geliebten König zuerst als Kaiser wieder sah, gaben Ew. Majestät dem werdenden Gedanken die Lebenskraft, förderten später mächtig sein Wachstum und sicherten seine Gestalt durch die bedeutungsvolle Gabe des Erbes erobeter Geschicke. In eigener Person haben Ew. Majestät dem Denkmal die Stelle angewiesen, auf welcher es sich erhebt, und den Grundstein geweiht; und heute, inmitten der hohen Reichsgnossen, umgeben von den Feldherrn und Heerführern und zahlreichen Mitkämpfern des siegreichen Heeres, des zu Tausenden herbeigeströmten Volkes selbst, geben Ew. Majestät dem vollendeten Werke die Weihe, welche seine nationale Bedeutung besiegelt. Die Fürsten voran, stand das Volk in Waffen auf, um die Landesmark gegen feindlichen Ueberfall zu schützen; wir Alle wollten Hüter sein. Mit Staunen sah die Welt die deutsche Einigkeit in Gestalt und Bestand durch Kaiser und Reich. Solches ist das Erbe jener großen Zeit. An den künftigen Geschlechtern ist es, es zu bewahren. Im Vertrauen auf Gott wird es Ihnen gelingen, wenn sie die deutsche Einigkeit aufrecht erhalten, im Bunde mit deutschem Muth und deutscher Treue, der Treue zu Kaiser und Reich. Auf solcher Bergeshöhe am deutschen Strom haben wir das Nationaldenkmal errichtet zum Gedächtniß und zu Ehren derer, welche uns die höchsten nationalen Güter errungen. Es erbehe sich als Wahrzeichen des Friedens, als ein Sinnbild der Einigkeit, als eine Mahnung an die kommenden Geschlechter, allezeit fest zu stehen zu Kaiser und Reich. Dem Reiche übergeben wir das Nationaldenkmal und bitten für dasselbe um des Kaisers Schutz und Schirm. Möge es fest stehen und ragen bis in die fernsten Zeiten, in Ehren gehalten von einem freien glücklichen Volke; mögen die Nachkommen freudig Gehör geben und sich erheben an dem, was das Denkmal kündigt, mögen von Geschlecht zu Geschlecht die Gefühle forterben, welche uns

heute erfüllen und von denen befehlt, wir begeisterungsvoll rufen: „Heil Deutschland, Heil dem Kaiser, Hoch Kaiser und Reich.“ Darauf erfolgte die Ansprache des Kaisers: „Wenn die Vorlesung ihren Willen zu mächtigen Ereignissen auf Erden taugend will, so wüßte sie dazu die Zeit, die Länder und die Werkzeuge, um diesen Willen zu vollbringen. Die Jahre 1870/71 waren eine Zeit, in welcher ein solcher Wille gekannt wurde. Das bedrohte Deutschland erhob sich in Vaterlandsliebe wie ein Mann und das Werkzeuge war das deutsche Volk in Waffen, seine Fürsten an der Spitze. Der Allmächtige führte diese Waffen nach blutigen Kämpfen von Sieg zu Sieg und Deutschland steht in Einigkeit in der Weltgeschichte da. Millionen Herzen haben ihr Gebet zu Gott erhoben und ihm für diese Gnade ihren demüthigen Dank dargebracht und ihn gebeten, daß er uns für die spätesten Zeiten will Deutschland diesem Dank einen bleibenden Ausdruck geben. In diesem Sinne ist das vor uns stehende Denkmal geschaffen, das nun erfüllt werden soll. Und mit den Worten, die ich hier bei der Grundsteinlegung sprach, welche nach den Befestigungsarbeiten 1813—15 in eigner Schrift der Nachwelt, mein Vater während König Friedrich Wilhelm III. hinterließ, weibe ich dieses Denkmal: Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung. Das wolle Gott.“ Nach der Rede entblühte Sr. Majestät der Kaiser das Haupt und reichte den Fürsten einzeln die Hand. Unter dem Gesänge der Nationalhymne und dem Donner der Kanonen der auf dem Niederwald postierten Batterie und der vor Müdesheim ankernden Rheinflottille fiel um 1 Uhr die Hüllung des Denkmals. Das brausende Hurrah pflanzte sich fort vom Niederwald bis zu der ungeheuren Menschenmenge in Müdesheim und am linken Rheinufer, wo ebenfalls Tausende postiert waren. Im Augenblick der Enthüllung brach die Sonne mit vollem Glanz durch die Wolken. Nach dem Gesänge der „Wacht am Rhein“ hielten der Kaiser und die fürstlichen Herrschaften den Umgang um das Denkmal, worauf sich der Zug wieder hinunter nach Müdesheim begab. Der Weg des Kaisers führte durch eine eigenthümliche Ehrenpforte, ein Riesenschiff, wo der Bürgermeister von Müdesheim einen Ehrentrunk kredenzte. An der Rheinhalle begrüßten Deputirte von Mainz und Bingen den Kaiser, der darauf die Paradefahrt der Rheinflottille in Augenschein nahm. Darauf erfolgte die Rückkehr nach Wiesbaden zur Tafel, während in Müdesheim selbst das Fest in enthusiastischer Weise weitergefeiert wurde. Ein echtes Nationalfest war die Enthüllungsfest, das ein getreues Bild von der Begeisterung für Kaiser und Reich und dem Patriotismus bot, der im deutschen Volke lebt.

Soweit jetzt die Rundgebungen der ausländischen Presse über die Enthüllung des Niederwald-Denkmal bekannt sind, wird dieselbe fast allgemein und namentlich von den österreichischen Organen, als eine Friedensfeier dargestellt. Daß sie das wirklich ist, geht aus den Reden hervor, welche bei der Feier gehalten wurden. Einigkeit im Reich Frieden mit dem Auslande, das sind die Kernpunkte.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 29. September 1883.

Am 30. September begeht in Baden-Baden die Kaiserin Augusta die Feier ihres Geburtstages. Die hohe Frau, die die Unterfützung aller Unternehmungen auf dem Gebiet der Krankenpflege und sonstigen Einrichtungen der Humanität mit besonderer Sorgfalt sich angelegen sein läßt, ist selbst durch ein hartnäckiges Leiden schwer geplagt und an den Rollstuhl gefesselt. In dem Bemühen, das Leiden Anderer zu lindern, findet sie selbst hohen Trost! Ein Ehrendenkmal dieser Bestrebungen der deutschen Kaiserin bildet die Hygiene-Ausstellung in Berlin und viele andere Unternehmungen, die Tausenden zum Segen gereichen! Herzliche Segenswünsche fließt aber dafür nicht nur die große Zahl der Geholfenen, sondern auch das ganze deutsche Volk auf das Haupt der Kaiserin-Königin Augusta herab, und bittet, daß ihr noch lange Kraft verleihe sein möge, des hohen Berufes zu walten, eine Erbsäterin der Armen und Kranken zu sein!

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat mit seiner Familie Berlin gestern Nachmittag wieder verlassen und sich nach Friedrichsruh begeben.

Die gestrige „Post“ schreibt im Leitartikel:

Die Franzosen wissen recht gut, daß sie unberührt vor Deutschland jedes überseeische Unternehmen wagen könnten, was sie fürchten, ist nur, daß sie ihre Kraft nicht bestimmen haben, wenn die günstige Stunde zum Angriff auf Deutschland kommen sollte. Ein sehr wunderliches Verhältniß, das, wie wir wiederholt ausgeführt haben, die längste Zeit seiner Dauer hinter sich haben muß. Die Krisis kann nicht fern sein, die zur Ausöhnung oder zum nochmaligen Kampf führt.

Der Großherzog von Weimar hat den Professor Dr. Hase—Jena am Schluß seiner akademischen Lehrthätigkeit — Hase ist 84 Jahre alt — zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Der neue Aktiengegentwurf liegt jetzt seinem Wortlaut nach vor. Aus der Begründung haben wir als Ziele des Gesetzes hervor: Sicherung der Zusammenbringung des Grundkapitals und Erleichterung der Revision, sichere Abgrenzung der einzelnen Organe der Aktiengesellschaften und Befreiung von unberechtigten Einflüssen, die Verschärfung der Verantwortlichkeit der bei den Gründungen beteiligten Personen.

Bei der Stichwahl im 19. Hann. Wahlkreise (v. Bennigsen) erhielten nach den neuesten Nachrichten: Hottendorf (nat.-lib.) 6956, Cronmeyer (Fortschr.) 7478 Stimmen, 3 Landbezirke stehen noch aus. Des letzteren Sieg ist wohl entschieden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Bratiano ist von Wien nach Budapest zurückgereist. — Nach der Eröffnung des ungarischen Reichstages fand am Donnerstag in Pesth eine Konferenz der liberalen (ministeriellen) Partei statt, in welcher dem Premierminister ein volles Vertrauensvotum gegeben wurde. Tisza sprach sich dann über die Tagesfragen in ähnlicher Weise wie in Großwardein aus. Die kroatischen Abgeordneten hatten ebenfalls eine Konferenz, jaßen aber noch keinen Entschluß. — In Agram fanden in der Nacht zum Freitag zweimal Erd-Erschütterungen statt.

Frankreich. Während in Paris Nachrichten eingetroffen sind, die Schwarzen Flaggen zögen sich in Tonkin vor den Franzosen zurück, kommt über London die unheilvolle Meldung, China habe die Vorschläge Frankreichs abgelehnt. Diese Antwort kann unter Umständen den Krieg zur Folge haben. Jedenfalls erschwert sie die Lage außerordentlich. Der Minister Challemel-Lacour übernimmt die Leitung des auswärtigen Ministeriums jetzt wieder. Ferrys Erfolge sind vollständig gleich Null! Die beiden Staatsmänner können sich also gegenseitig konkolidieren.

Belgien. König Alfonso von Spanien ist am Donnerstag Abend 6 Uhr in Brüssel eingetroffen und vom Könige, dem diplomatischen Korps, den Spitzen der Behörden u. empfangen. Abends fand ein Galaberier statt.

Dänemark. Kaiser Alexander reist erst am 11. Oktober von Kopenhagen ab, der König und die Königin von Griechenland bleiben noch auf unbestimmte Zeit.

Schweden-Norwegen. Der Dampfer „Sofia“ mit Nordenfjelds Grönland-Expedition ist Donnerstag Morgen nach Gothenburg heimgekehrt.

Italien. Die Ansprache, welche der Papst am Mittwoch an eine größere Zahl von katholischen Priestern in der Peterskirche hielt und in welcher er hauptsächlich hervorhob, der Klerus solle fest zum Papstthum halten, für dessen Rechte einstehen und sich nicht von der Regierung verlocken lassen, hat in der römischen Presse großen Unwillen erregt. Eine ziemlich gereizte Sprache gegen Leo XIII. ist die Folge! — In Rom findet gegenwärtig eine große Jesuiten-Versammlung statt, in welcher der Nachfolger des Generals Vater Becky ernannt werden soll. Becky ist bereits 88 Jahre alt und seit 1853 Ordensgeneral.

Heute Sonntag ist unsere Expedition nur bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehle ich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparcassenbüchern, Geldforten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
 Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorrätzig.

Bum Wohnungswechsel

bringe ich mein Lager von
Sophabezugsstoffen
 als: **Damast, Rips, Manilla, Plüsch,**
Tischdecken, Läuferzeugen,
Rouleauxstoffen

zur Empfehlung.
 In **weissen Zwirn- und Englisch Tüll-Gardinen,** Fenster von M. 3 bis 10, halte grosse Auswahl; auch liefere ich bessere Gardinen (imit. Valenciennes) bis 50 M. für Fenster, in weiss und ecru, auf Bestellung, wobei ich zuvor mit grösseren Mustern aufwarte.

Adolf Schäfer.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfehle ich zum
An- u. Verkauf von Werthpapieren, zur Dis-
contierung von Wechseln, Gewährung von
Darlehen, Besorgung von Couponbogen, An-
nahme von Depotgeldern, sowie zur Ausfüh-
rung aller einschlägigen Geschäfte,
 unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Vom 1. October an beabsichtigt in Merseburg

Gefangunterricht

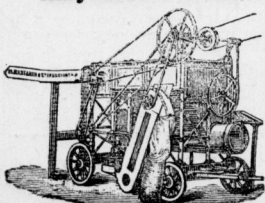
zu ertheilen, und zwar sowohl **Privatunterricht** als auch in **Kursen**
Hedwig von Linger,
Halle a/S., Wuchererstrasse 6 I.
 Schülerin des Herrn **Musikdirector Boretsch** in Halle a/S.,
 der Frau von **Wilbe** in Weimar.

Adolf Schäfer Merseburg

beeht sich den Eingang aller **Neuheiten** für die
Herbst- und Wintersaison in Kleiderstoffen,
Damen-Paletots, Regenmänteln, ergebenst anzu-
 zeigen und bittet bei Bedarf um geneigten **Zuspruch.**

Sämmtliche Musterkarten sind fertig gestellt und werden
 bereitwilligst abgegeben.

Mayfarth's neue Patent-Dreschmaschine



ist eine wichtige Erfindung für die Land-
 wirtschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem
 Betrieb vollständig, liefert gerades glattes
 Stroh und kostet kaum mehr als eine son-
 stige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz
 eiserne Construction, einfachster Mechanis-
 mus sind die Vorzüge dieses neuen Systems.
 Letztjährige Campaigne vorzüglich bewährt.
 Zeichnungen und lobendste Anerkenn-
 ungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands
 auf Wunsch franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co.,
 Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Hierzu eine Beilage.

Korbweiden-Auction.

Die zwei- und einjährige Weidennutzung auf der
 Teppnitz, sowie auf einigen Anlagen des Ritterguts Wengels-
 dorf, sollen

Dienstag den 2. Octbr., Nachm. 3½ Uhr,
 in einzelnen Parzellen öffentlich versteigert werden. Anfang
 an der Teppnitz.

Zur **Selbstbestellung 1883** empfehlen
 vorzügl. **Zeeländer Roggen,** direct von Originalsaat stammend,
Shireff's square head Weizen,
rothkörnigen Blumenweizen.

Hödel & Just,

in Tagewerben bei **Weissenfels a/S.**



TIVOLI—Merseburg.

Anotelli-Theater,

Europas grösster Zauber-, Geister-, und Gespenster-Salon.
 Sonntag den 30. September, Abends 8 Uhr,
große brillante Gröfnungs-Vorstellung.

Persönliches Auftreten des **Dr. S. Anotelli** mit seinem grossen
 und reichen Material auf dem Gebiete der höheren **Magie, Physik,**
Optik und Hydraulik etc. mit den neuesten Sensations-Piecen.
 Unter Anderem hebe besonders hervor: „Die Spiele des Ilos vor seinen
 Söhnen. Neu! Der Kopf des Ibius, grösstes Wunder des 19. Jahr-
 hunderts, große sensationelle und geisterhafte Darstellung etc. Vorführung
 des Diaphrama, Welt- und Naturspiegels, in Verbindung mit den Electro-
 electricischen Piecen, Welt-Tableau, Nordensköld's Nordpol-Expedition mit
 der Vega nach den arktischen Meeren. Reise um die Erde in 20 Minuten.
 Märchen vom Storch und Schneewittchen. Komische Geistererscheinungen.
 Prachtvolle Fontaine.

Vor der Vorstellung und während derselben gr. Concert.
Montag Abend 8 Uhr zweite große Vorstellung
 mit neuem Programm.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. Kinder
 zahlen die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Die Billete haben nur zu derjenigen Vorstellung Gültigkeit, für welche
 sie gelöst worden sind. Alles Nähere besagen die Anschlagplakate.
 Hochachtungsvoll

Dr. H. Anotelli.

Saalstraße 12

2 Treppen ist ein Logis mit allem
 Zubehör zu vermieten und 1. Januar
 1884 zu beziehen.

Eine einfach möblirte **Stube** ist
 zu vermieten

Marienstr. 1a, 1 Tr.

Der Gesamt-Auf-
 lage des Blattes liegt
 ein Prospect der Buchhandlung
 von **Fr. Stollberg** über die
Wochenschrift „Für's Haus“
 bei, auf welche wir unsere geehrten
 Leserinnen ganz besonders auf-
 merksam machen.

Druck und Verlag von **H. Leibholdt.**

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.
Merseburg, den 29. September 1883.

-1. Der Chef des Generalstabes des IV. Armee-corps Oberst von Holleben ist zum Abtheilungschef im Großen Generalstabe und der Oberst Blume, bisher Kommandeur des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, zum Chef des Generalstabes des IV. Armee-corps ernannt.

-1. Wie wir noch nachträglich in Erfahrung bringen, ist auch Herrn Stadtrath Körner in Ansehung seiner hervorragenden Verdienste bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt, ein kaiserliches Geschenk — ein Brillant-Ring — übermittlekt worden.

-1. Mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1884 in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen nur aus geachteten Gläsern Bier ausgeschänkt werden darf, haben, wie wir hören, die königl. Eisenbahnbetriebsämter die Anordnung getroffen, daß die Inhaber der Bahnhofserkautationen von staatlichen und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen vom gedachten Zeitpunkt ab Bier nur in geachteten Gläsern mit $\frac{1}{10}$ Liter Inhalt zum Preise von 10 Pf. ausschänken dürfen.

-1. Wie aus dem heutigen Inzeratentheil zu ersehen ist, giebt Direktor H. Anotelli im Saale des Tivoli morgen Abend eine Vorstellung aus dem Gebiete der höheren Magie u. Zeitungsberichten zufolge sollen die Leistungen des Genannten vorzügliche sein. Die „Nordhäuser Ztg.“ schreibt über eine dort stattgehabte Aufführung Folgendes: „Die Vorstellung, mit welcher gestern Abend Herr Anotelli seine Zauber- u. Produktionen im Saale des Tivoli-theaters eröffnete, war recht zahlreich besucht, und erwarb sich dieselbe durch seine in der That überraschenden und an das „Wunderbare“ streifenden Leistungen ungetheilte Anerkennung. Ganz besonders lebhaften Beifall fanden die zum Schluß vorgeführten Rebellbilder und Verwandlungen. In der jetzt, in Bezug auf dergleichen Vorstellungen so todtten Zeit, sehen sich gewiß Viele veranlaßt, das Theater zu besuchen.“

Modelwitz. Am Mittwoch wurde beim Schlosser Uhlig ein Stubenbrand durch 3 kleinere Kinder veranlaßt. Glücklicherweise kam noch Hilfe zur rechten Zeit, um die schon bewußtlosen Kinder zu retten. Der verursachte Schaden ist

nicht erheblich, da nur mehrere Betten angebrannt sind.

Weißenfels. Der seit länger als 20 Jahren hier thätig gewesene Bahnhofs-Inspektor Herr Lundershausen, welchem kürzlich noch von Sr. Majestät dem Kaiser der Kronenorden verliehen wurde, tritt auf seinen Antrag am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. — Die Polizei nahm am Dienstag in höchst anerkennenswerther Weise Veranlassung, einem Fischhändler mehrere hundert geräucherter Fildern zu konfiszieren und zu vernichten, weil dieselben verdorben, also gesundheitschädlich waren.

Bermischtes.

* Auf sein Geschäft verstand er sich jedenfalls, der Burjche, der eines schönen Sonntags Vormittags über die Lange Brücke in Potsdam ging, gerade als der Prinz Wilhelm vorbeifuhr. Schnelligst machte der schlaue Patron Front, nahm seinen Hut ab und mit einem kräftigen „Guten Morgen, Königliche Hoheit“, begrüßte er den Prinzen. Eine bezeichnende Bewegung mit dem Daumen und Zeigefinger wurde von dem Prinzen auch richtig verstanden. Lachend ließ er halten und dem munteren Burjchen ein Fünfmärkstück reichen. Freudestrahlend trollte sich dieser davon!

* Um den durch den Tod Marwoods erledigten Fenstersposten haben sich bei dem Sheriffs von London und Middlesex nicht weniger als 1200 Personen beworben.

* Als besondere Kennzeichen zählt ein Steckbrief, welcher von Kassel hinter den Komiker Nische aus Pegau erlassen wird, folgende auf: „Biegt als Komiker in der Welt umher, tritt bald als Herr, bald als Dame auf. Specialität das Couplet: „Sie sehn, ich kann nicht stille stehn.““

* Mit Mittwoch Nacht 12 Uhr hat die Hundesperre in Berlin ihr Ende erreicht. Das Resultat ist weitere Verminderung des Hundebesandes in Berlin um 1500 Stück.

Literarisches.

Dabei. Die soeben erschienene Nr. 51 enthält: Das Gelübde. Novelle von Sophie Jungbans. (Fortsetzung.) — Am Beobachtungstisch. — Die Prinzessin. Roman von Moriz von Reichembach. (Fortsetzung.) — Peter von Cornelius. Zur hundertjährigen Gedächtnisfeier seines Geburtstages. Von A. Zellin. Mit fünf Illustrationen. — Am Familienische: Das Gedebderger Frauenhelm. — An meine lebenswärtigen Korrespondenten. — In unserer

Spielde. — Mit zwei illustrierten Beilagen: Entlassung der Refektorien von Herrmann Vogt. Mit Abbildung: Abfahrt entlassener Refektoristen auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin. — Das Volt in Waffen. Von Herrmann Vogt. — Graf Kalnoky, der österreich-ungarische Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Mit Portrait. Lindsau in fernem Landen.

Wegen Mangel an Raum bringen wir die Räthsel zc. erst in nächster Nummer.

Theater in Leipzig.

Sonntag, 30. Sept. Neue: Oberon, König der Elfen. Romantische Oper in 3 Acten. Musik von Carl Maria von Weber. — Altes: Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Gneé. Musik von Carl Millöcker.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin 28. Sept. 4% Preussische Consols 101,80. Oesterreichische Eisen-Stamm-Aktien A, C, D, E, 272,00. Mainz-Erdwischsamer Stamm-Aktien 114,10. 4% Ungar. Goldrente 73,75. 4% Russische Anleihe von 1880 71,60. Oester.-Fr. an. Staatsbahn 543,50. Oester. Credit-Aktien 497,00. Tendenz: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin 28. Sept. Weizen (gelber) Sept.-Oct. 178,50. April-Mai 192,50 niedriger. — Roggen Sept.-Oct. 146,50. Oct.-Nov. 146,70. April-Mai 154,75 niedriger. — Gerste loco 130—200. — Hafer Sept.-Oct. 126,50. — Spiritus loco 51,80. Sept. 51,90. Septbr. Oct. 51,60 flau. — Rüböl loco 68,00, Sept.-Octr. 67,00. April-Mai 66,00 Wt.

Magdeburg, 28. Sept. Land-Weizen 180—188 Wt. glatter engl. Weizen 172—180 Wt., Raub-Weizen 170—175 Wt., Roggen 152—160 Wt., Cerealien-Gerste 168—190 Wt., Land-Gerste 150—162 Wt., Hafer 136—154 Wt. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literzente loco ohne Faß 52,70—53,20 Wt.

Leipzig, 28. September. Spiritus loco 52,40 Geld, matter.

Meteorologische Station

des Dpt. med. Anstalts — Merseburg, Burgstr. 15.

	28.9. Abd. 8 U.	29.9. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	746,0	743,0
Therm. Celsius	+ 12,5	+ 12,5
Reaumur	+ 10,0	+ 10,0
Fahrenheit	+ 54,6	+ 54,6
Rel. Feuchtigkeitt	71,2	71,2
Bewölkung	1	5
Wind	SW	SSW
W.-Stärke	4	4
Therm. minimal C.	+ 10,0	R. + 8,0
F.	+ 50,0	
Niederschläge	0,2 mm.	

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schnittwaarenhändlers **Georg Martens** zu Merseburg wird heute am **28. September 1883, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Pecholt** zu Merseburg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **22. October 1883** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **1. November 1883, Vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhaus, Markt 1, 2 Treppen, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **22. October 1883** Anzeige zu machen.

Merseburg, den 28. September 1883.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Veröffentlicht: Arndt, stellv. Gerichtsschreiber.

Ein Transport neumeckender und hochtragender **Kühe, Kalben u. Zuchtbullen** stehen Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. October im Gasthof „zum goldenen Stern“ in Merseburg zum Verkauf.
Emil Schlippe, Viehhändler.

Am **Mittwoch, den 3. October cr., Nachmittags 3 Uhr**, sollen

ungefähr 60 St. Nutzholzpappeln

auf den Wiesen am Rittergutshölze **Alt: Scherbis** bei Sckaudig an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung meistbietend, getheilt oder im Ganzen verkauft werden.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und **500 Filialen in Deutschland.**

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:

bei Hrn. **C. L. Zimmermann**, Merseburg, Burgstr. 15.

„In bekannter Manier.“

Noch nicht lange ist's her, da versandte die „Concordia“, Vereinigung deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler zu wirksamer Reclame, ein Circular in vielen tausenden Abzügen durch ganz Deutschland, das sich hauptsächlich durch herabwürdigende Verdächtigungen gegen die Original Singer Nähmaschinen auszeichnete. Noch war man mit der Verwendung dieses Circulars beschäftigt, da traf in Deutschland die Nachricht ein, daß den Original Singer Nähmaschinen auf der internationalen Ausstellung zu Amsterdam, der erste und höchste Preis, das Ehren-Diplom, verliehen sei, während gerade, die der „Concordia“ angehörenden Fabrikanten nur zweite und dritte Preise erhielten oder gar leer ausgingen.

Als ich nun in ruhiger und sachlicher Weise durch Annoncen darauf hinwies, daß

den Original Singer Nähmaschinen
auf der Welt-Ausstellung zu Amsterdam der
erste und höchste Preis, das Ehren-Diplom
verliehen sei, so begannen

„In bekannter Manier“

die „Concordia“ selbst und ihre Mitglieder mich anzugreifen und meine Waare herabzuwürdigen. In der gesamten Presse erschienen zunächst Annoncen, in welchen versucht wurde, das Publikum glauben zu machen, das Ehren-Diplom, welches der Singer Co. in Amsterdam verliehen worden, sei nicht der erste, sondern der letzte Preis. Diese Unwahrheit war zu plump erfunden, um im Publikum Glauben zu finden, die „Concordia“ hütet sich auch dieselbe zu verbreiten. Sie gesteht vielmehr offen und unumwunden zu, daß nicht ihren, wohl aber den Original Singer Nähmaschinen auf der Ausstellung in Amsterdam der erste und höchste Preis verliehen sei. Den Werth dieser hohen Auszeichnung bemüht sich die „Concordia“ aber herabzubrüden. Zu dem Zwecke behauptet sie: „daß die Singer Co. von den bekannten Original Singer Nähmaschinen auffallend wenig ausgestellt, während ihre Ausstellung Hunderte von Ringschiffchen und Teppich- und Filzschuh-Maschinen aufgewiesen habe.“ Diese einfach erfundene Behauptung ist in allen Theilen unwar. Die Singer Co. hat in Amsterdam von jeder Sorte Nähmaschinen, die sie fabrizirt, je ein Exemplar ausgestellt, die dort ausgestellten Maschinen sind dieselben, welche die Singer Manufacturing Co. nach Europa sendet, dieselben die ich meiner Kundschaft liefere. Das Ehren-Diplom ist auch nicht etwa Maschinen neuer Construction, es ist gerade den Original Singer Nähmaschinen verliehen. Diese Auszeichnung beweist, daß alle Verdächtigungen der „Concordia“ nicht verhindern können, daß wie vom Publikum, so von der Jury in Amsterdam, die Original Singer Nähmaschinen als die besten und leistungsfähigsten Maschinen anerkannt werden.

„In bekannter Manier“

juchen die „Concordia“ und ihre Mitglieder durch Verdächtigung der Original Singer Maschinen das Publikum über die Fehler der eigenen Waare wegzutäuschen. Die Singer Co. dagegen bemüht sich durch fortgesetzte Verbesserungen eine möglichst vollkommene Maschine herzustellen und die Anerkennung des Publikums und der Kenner zu erwerben.

G. Meidlinger, Merseburg, Breitestraße 8.

Klettenwurzel Haar-Del

von **Carl Jahn**,
Herzogl. Hofl. u. Friseur in Gotha.
Feinstes Toilettenöl zur Erhaltung,
Kräftigung und Verschönerung des
Haares, à Flasche 75 u. 50 Pfennige.
Jede Flasche ist mit Siegel und
Firma des Verfertigers versehen und
der Alleinverkauf für Merseburg bei
Gustav Lott.

Pianos, Amsterdam prämiert.
Baar od. kleine Raten. Fabrik
Weldenslauffer, Berlin NW.
Kostentr. Probesendg. Preisocour. gratis.

Inventar-Auction

in **Klein-Corbetha**
bei Lügen.
Freitag den 5. October,
von Morgens 10 Uhr ab, soll im
Scheibschens Gute in Klein-
Corbetha wegen Aufgabe der Wirth-
schaft sämtliches Inventar bestehend
aus:

- 2 Pferde,
- 6 Stück Rindvieh,
- 8 Schweinen, Hühnern,
- 2 Wirtschaftswagen,
- 1 Futtermwagen,
- 1 Dreisch., 1 Säe, 1 Häcksel-,
- 1 Reinigungs-, 1 Rübenschneide-,
- maschine,
- 1 Ringelwalze, 1 Strohfleimen,
- Dünger, Pflügen, Eggen, Walzen,
- sowie verschiedenen anderen zur Wirth-
- schaft gehörenden Gegenständen, öffent-
- lich meistbietend gegen sofortige Baar-
- zahlung versteigert werden.

Das Möbel-Magazin

von
G. Hänel,

Fischlermeister, **Neumarkt 73,**
hält sein größtes Lager von **Möbeln**
in allen Holzarten empfohlen u. stellt
die billigsten Preise.

10,000 Lehmsteine
hat zu verkaufen

G. Gützner,
an der Globigkauerstraße.

Eine Wohnung

zu 80 Thlr. Miete ist zu beziehen.
Näheres beim Herrn Bäckermeister
Hartmann.

Unteraltensburg 53
ist die obere Wohnung mit Garten-
benutzung zu vermieten und 1. April
1884 zu beziehen.

Ein Logis

3 Stuben nebst allen Zubehör, Weissen-
felder Straße, ist zu vermieten und
den 1. April 1884 zu beziehen. **Näh.**
gr. Sixtistr. 7.

Zwei kleine Logis

sind von jetzt an zu vermieten und
1. Januar zu beziehen

Sand 18.
Eine einfach möblirte
Stube mit Mittagstisch
zu mieten gesucht; Offert. mit Preis-
angabe in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein wenig gebrauchter fast neuer
Stuhlwagen

ist billig zu verkaufen
Oberaltensburg Nr. 10.

Eine Kuh
mit dem Kalbe steht zu
verkaufen
Neuschau 19.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Wagen- u. Geschirrfabrik

von
F. A. Loeblich

Teuchern am Markt,
empfehlen

Landauer von 450—800 Thlr.
Halbbedeckte von 200—500 Thlr.
Offne Chaisen von 125—400 Thlr.
Landauer hochlegant ausgestattet, mit
durchaus feinen Brocatell-Ausschlag,
Silber oder vergoldeten Beschlag, Rück-
lehnen und Sitze verstellbar mit Tele-
phon und Signalpeife und Hydrin-
rade, Verdeck mit Federanrichtung u.
Bremse, (Neu D. N. Patent 47738.)
3 jährige Garantie. Eigene Erfindun-
gen Patent angemeldet. **Selbst-**
wagen auch Doppelsitzig zu fahren,
vis-à-vis do. verstellbar mit und
ohne Verdeck. **Break** mit Verdeck
zum Niederschlagen, auch ganz ge-
schlossen zu fahren. Modelle und
Zeichnungen franco zu Diensten.
Aufschgeschirre große Auswahl, für 2
Pferde komplett schwarzer Beschlag von
110 Mk. an bis zum hochgelegantesten
in Silberbeschlag und vergoldet (Antif
eigne Modelle) bis 600 Mk. für
streng reelle Waare und gute Arbeit
garantire. **D. O.**

Letzte
Zieh-Köln. Domb.-Lotterie 15. 17.
Jan. 84.
Goldgew. 75000 Mk. re baar o Abz.
Nur Origin.-Loose verf. incl. fro. Zus-
endung amtl. Gem.-Liste à Mark 3. 50.
Der Hauptcoll. A. J. Pottgiesser, Köln.
Ulmer L. (3. 18. Fbr.) à 3 Mk. Liste 20 S.

Neue Stiefeln, Holz- u.
Gurtpantoffeln

sind vorrätzig bei
S. Lehmann,

Delgrube 7.

Heute verlegte mein
Geschäftslokal
in das Haus des Herrn Otto Stewich
kleine Ritterstrasse Nr. 6
und bitte das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen
auch dorthin folgen zu lassen.
Merseburg, im September.
Sobachtungsvoll
C. Berger, Hutfabrikant aus Leipzig.

Prüfungsvor- ein. Regier.- Commissar.	Staatlich beaufsichtigte Maschinenbau- & Baugewerkschule Hildburghausen	Honorar 75 Mk. Rathke, Dir.
---	--	-----------------------------------

Corsetts
mit Schnuren und Fischbein,
Sammetband
in schwarz und farbig
empfehlen
Anna Krampf, Ritterstrasse.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
Sommer 16. April. Winter 8. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Filzhüte
für Damen, werden nach den neuesten Façons
umgeändert. **à Stück 1 Mark.**
C. Berger,
kleine Ritterstraße.

450,000 Mark
Kassengelder sollen auf gute **Acker-**
hypothek (auch getheilt) zu 1/4
bis 1/2 % Zinsen ausgeliehen werden.
Adr. unter **A. T.** bef. die Annoncen-
Exped. von **Rudolf Mosse** in
Frankfurt a. S.

Vermittlungs-Comtoir
Fr. Deparade,
Halle a. S.,
großer Schlamme Nr. 10.